

Weltfrauentag in der Ritterhuder Mühle

Ursula Villwock singt Chansons aus dem alten Berlin / Viel Beifall für Dreistunden-Revue

VON ILSE OKKEN

Ritterhude. Schon vor 100 Jahren, als der Internationale Frauentag ins Leben gerufen wurde, hatten Frauen eine starke Stimme. Das bewies die Diseuse Ursula Villwock, die am Vortag des 8. März, an dem heute der Weltfrauentag begangen wird, in der Ritterhuder Mühle auf Einladung der Gleichstellungsbeauftragten Andrea Vogelsang einen unterhaltsamen musikalischen Ausflug in die Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg unternahm.

45 Frauen waren zu dieser seit langem ausverkauften Veranstaltung gekommen, um sich nicht nur kulturell, sondern auch mit Kaffee und Kuchen zu stärken. „Männer sollen uns nicht nur in den Mantel helfen, sondern auch in die eine oder andere Führungsposition“, forderte Bürgermeisterin Susanne Geils in ihrer Begrüßung mit Nachdruck.

Gastgeberin, Gleichstellungsbeauftragte Andrea Vogelsang, stellte zunächst in einer Diashow durchsetzungsfähige Frauen aus den vergangenen Jahrhunderten vor. Darunter berühmt-berüchtigte Piraten, Räuber, Gangster, Minnesänger, Abenteurer und Utopisten weiblichen Geschlechts. Ihr Motto „Starke Weiber – tolle Frauen“ passte auch perfekt auf die frechen Chansons, frivolen Lieder und derben Gassenhauer aus dem alten Berlin, die Ursula Villwock anschließend in der Mühle vortrug. Dabei wurde sie von Dr. Marcus Seifert schmissig am Piano begleitet.

Stilgerecht gekleidet

Stilgerecht gekleidet in ein goldbefranstes Glitzerhängerchen mit Pfauenmuster und hohem Schlitz, angetan mit breitem Strassstirnband und neckischer Rose über dem Ohr wickelte sie die überwiegend weiblichen Zuhörer im Handumdrehen ein. Der Berliner Jargon war nicht zu überhören als die Diseuse die Kabarettistin Trude Hesterberg, die legendäre Chansonette Claire Waldoff sowie die Revue- und Operettensängerin Fritzi Massary wieder auferstehen ließ.

Auch der zarten Blandine Ebinger, die einst als Lieschen Puderbach mit den Liedern ihres Ehemannes Friedrich Hollaender auftrat, sowie Marlene Dietrich und der



Soubrette Cissy Kraner erwies Villwock ihre Referenz. „Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben?“, fragte sie und sang als Hommage an Trude Hesterberg „Mir liegen die älteren Jahrgänge“.

Spätestens bei den Gassenhauern „Ach Jott, wat sind die Männer dumm“ und dem „Emil seiner unanständigen Lust“ waren die zuhörenden Frauen restlos begeistert und bogen sich vor Lachen. Bei dem Couplet „Wer schmeißt denn da mit Lehm?“ klatsch-

ten die Zuhörerinnen mit wie bei der Hitparade.

Zu leiden hatten nur die beiden Männer in Saal. Der Lokführer Manfred B. ließ Ursula Villwocks mit schuldbehaftet kokettem Augenaufschlag vorgetragenes Geständnis „Ach Herr Stationsvorsteher“ (die „Notbremse“) lächelnd über sich ergehen. Er wurde von der Sängerin hemmungslos angeschmachtet, während sie die Songs „Johnny, wenn du Geburtstag hast“ und

„Ich kann den Nowotny nicht leiden“ vortrug.

Pianist Dr. Marcus Seifert versuchte als Stichwortgeber aufs Tempo zu drücken, scheiterte aber kläglich am kaum zu bremsenden Mitteilungsbedürfnis seiner temperamentvollen Partnerin. Da blieb nur noch augenzwinkerndes Frustessen vom Kuchenbuffet. Nach drei Stunden klang dieser Nachmittag unter lebhaftem Beifall aus.